

# Über den Verkehr mit Ministern und Diplomaten

Ein Vademecum für Anfänger

Von

*Antonina Vallentin*

In dem Augenblick, da ein Mensch mit durchaus individuellen Zügen Regierungschef oder Botschafter, Minister oder Gesandter wird, ändert sich seine Einstellung mit einer überraschenden Schnelligkeit — eine Änderung, die man jedoch zu Unrecht auf sein persönliches Schuldkonto setzen würde, da er selbst in diesem Fall den noch unerforschten Gesetzen seiner Stellung unterworfen ist.

So verschieden die führenden Staatsmänner auch aussehen mögen — so wenig äußere Ähnlichkeit es zwischen einem Chamberlain und einem Herriot, einem Ramsay MacDonald oder einem Herrn von Schleicher geben mag, so verblüffend ähnlich sind die Sekretäre und Mappenträger, die sie begleiten. Der Typus des diplomatischen Attachés scheint nun völlig ohne Rücksicht auf alle rassenmäßigen oder Standesunterschiede aus derselben urewigen Form gegossen zu sein. Sie mögen blond oder pechschwarz, groß oder klein, schlank oder rundlich — denn dick sind sie nie —, blendend schön oder von einer interessanten Häßlichkeit sein — sie haben nicht nur den identischen Cut und die identische Krawatte, sondern auch dieselbe Kopfhaltung unentwegter Aufmerksamkeit, dieselben Bewegungen der engangezogenen Ellbogen und in erster Linie das uniformierte Lächeln der Verbindlichkeit. Es ist eine Unmöglichkeit, bei einer dieser lebenswürdigen Gestalten die Nationalität mit Bestimmtheit erkennen zu wollen. Hier trügen sogar die auffallendsten Kennzeichen. Jettblankes Haar, dunkler Teint, ein leises katzenhaftes Tänzeln der schlanken Gestalt ist nicht nur bei Exoten, Südfranzosen oder Italienern, sondern auch bei Schotten, Polen oder sogar deutschen Aristokraten, Söhnen vornehmer Mischehen, zu finden. Glaubt man, mit einer Hoffnung brasilianischer Diplomatie zu sprechen, so wird es ein Vertreter Litauens sein — und wenn man sich nach Benehmen, Sprache, Gewandtheit auf dem Salonparkett richten will, so wird es einem nie gelingen, den proletarischen Vertreter der Sowjetunion von dem Träger der klingendsten Namen italienischer Renaissance — die häufig nur Attrappen blutjunger Geschlechter sind — zu unterscheiden. Und die Attachés und ihre Kollegen in den Ministerien sind es, die für die Gleichförmigkeit internationaler Gesetze des diplomatischen Verkehrs die Verantwortung tragen. Man pflegt im allgemeinen die Bedeutung von Maschinen und Institutionen zu unterschätzen — und am meisten neigen dazu tatkräftige Minister, die zum erstenmal in ein Kabinett berufen werden.

Es mag vorkommen, daß ein solcher Minister am Vorabend seiner Ernennung zu seinem besten Freund sagt: „Rufen Sie mich bestimmt morgen an.“ Aber nur einer, der nie einen Minister angerufen hat, wird diese Aufforderung ernst nehmen und sie für durchführbar halten. Eine der ersten Erfahrungen des Laien im Verkehr